

# KULTURENGAGEMENT und kommunale Engagementunterstützung in Westfalen-Lippe

Anne Mollen

LWL-Kulturabteilung, Münster 2021

# ➤ KULTURENGAGEMENT und kommunale Engagementunterstützung in Westfalen-Lippe

Die folgende Analyse<sup>1</sup> präsentiert die wichtigsten Ergebnisse einer Bestandserhebung zur Engagementinfrastruktur in Westfalen-Lippe mit Fokus auf das bürgerschaftliche Engagement in der Kultur. Solch ein systematisch-analytischer Blick skizziert Handlungsfelder und Entwicklungsmöglichkeiten, um das Kulturengagement vor Ort zu unterstützen. Hier sieht „Kultur in Westfalen“ in der Kulturabteilung des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe seine Aufgabe: gemeinsam mit den Akteur:innen in den Kommunen und in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW sowie anderen Organisationen Engagierte in der Kultur bedarfsorientiert zu unterstützen und somit das starke bürgerschaftliche Engagement für Kunst und Kultur in Westfalen-Lippe dauerhaft zu stärken.

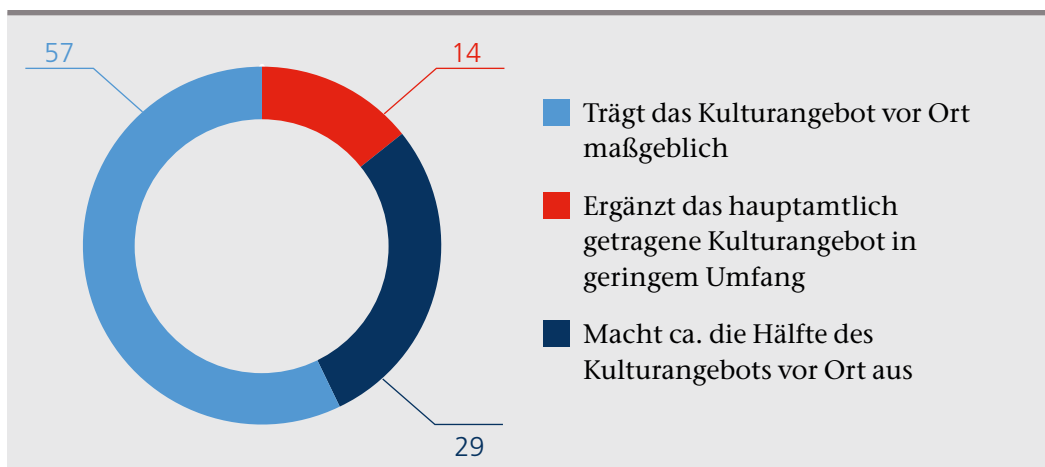
<sup>1</sup> Grundlage dieser Analyse sind zwei Erhebungen. In einem ersten Erhebungsschritt wurden auf den Homepages aller Kommunen in Westfalen-Lippe Ansprechpersonen für bürgerschaftliches Engagement recherchiert, die nicht nur für Anerkennungsformate zuständig sind, sondern Betreuungs- und Beratungsangebote machen. Dies wurde teils in telefonischer Rücksprache spezifiziert. Die auf diese Weise identifizierten 63 Engagementkoordinator:innen wurden zu einem halbstandardisierten Telefoninterview eingeladen. Diese bilden die Grundlage der weiteren Auswertungen. 54 Interviews wurden durchgeführt. Die zweite Erhebung erfolgte unter den Kulturkümmer:innen auf Grundlage einer bestehenden Liste von kommunalen Ansprechpersonen in 213 Kommunen. Basierend auf einem most diverse sample wurden 27 Kommunen zu halbstandardisierten Telefoninterviews eingeladen. 23 Interviews wurden durchgeführt und bilden die Auswertungsgrundlage.

Recherche-, Codier- und Auswertungsarbeiten wurden durch Tobias Knippen, studentischer Volontär bei „Kultur in Westfalen“, unterstützt.

# 1. KULTURENGAGEMENT IN WESTFALEN-LIPPE

In unzähligen Kulturvereinen, -initiativen und -projekten organisieren ehrenamtlich engagierte Bürger:innen Konzerte, Ausstellungen, Theateraufführungen oder Festivals. Sie übernehmen Aufgaben in Jugendkunstschulen, Heimatvereinen, Chören, Labs oder literarischen Gesellschaften. Ohne ihr Engagement wäre das kulturelle Angebot in Westfalen-Lippe um einiges ärmer.

**Das Kulturangebot wird in großen Teilen von engagierten Bürger:innen gestützt.**



Dieser Analyse liegt eine Befragung der kommunalen Verwaltungsmitarbeiter:innen in Westfalen-Lippe mit Bezugspunkten zum bürgerschaftlichen Engagement in der Kultur zugrunde. Dies sind zum einen kommunale Engagementkoordinator:innen als auch Mitarbeiter:innen in den kommunalen Kulturverwaltungen, die ehrenamtlich Engagierte in der Kultur betreuen und unterstützen. Diese Kulturkümmer:innen gaben in der Befragung mehrheitlich an, dass das Kulturangebot bei Ihnen vor Ort maßgeblich durch bürgerschaftlich Engagierte gestützt werde. Durch ihr freiwilliges Engagement führen engagierte Bürger:innen Menschen an Kultur heran, ermöglichen künstlerische Ausdrucksformen, erhalten Lebensqualität und bieten professionellen Kulturschaffenden Möglichkeiten für ihre Erwerbstätigkeit (siehe Praxisblick: Bocholt).

**Handlungsfeld:** Die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements für die Kultur in all seiner gesellschaftlichen Relevanz öffentlichkeitswirksam gegenüber Politik und Bürger:innen darstellen.

---

## › Praxisblick: BOCHOLT

Interview mit *Jule Wanders*, Leiterin Fachbereich Kultur und Bildung der Stadt Bocholt

### **Wie sähe der Veranstaltungskalender in Bocholt ohne ehrenamtliches Engagement aus?**

JW: „Die Bocholter Kulturlandschaft wäre in jedem Fall um einiges ärmer! Gerade durch das fantastische freiwillige Engagement so vieler Bürger:innen kann unser kulturelles Angebot so wunderbar breit aufgestellt werden.“

### **Welche Rolle spielt das ehrenamtliche Engagement bei Ihnen vor Ort für professionelle Kulturschaffende?**

JW: „Die Gruppen sind nicht komplett getrennt – sie profitieren wechselseitig voneinander. Das soll heißen, dass auf der einen Seite professionelle Kulturschaffende durch das Engagement der Ehrenamtlichen Möglichkeiten für Ihre Erwerbstätigkeit erhalten. Auf der anderen Seite können die Ehrenamtlichen ein buntes Programm planen und durchführen, indem sie professionelle Künstler:innen buchen.“

### **Welche Unterstützung leisten Sie als Kommune für die ehrenamtlich Aktiven in der Kultur?**

JW: „Manche Gruppen agieren lieber komplett autark und freuen sich über eine regelmäßige finanzielle Unterstützung. Mit anderen Gruppen treffen wir uns regelmäßig und brainstormen zusammen, welche städtischen Räume man bespielen, was man organisieren und umsetzen kann – wo wir natürlich auch tatkräftig die Ärmel mit hochkrepeln.“

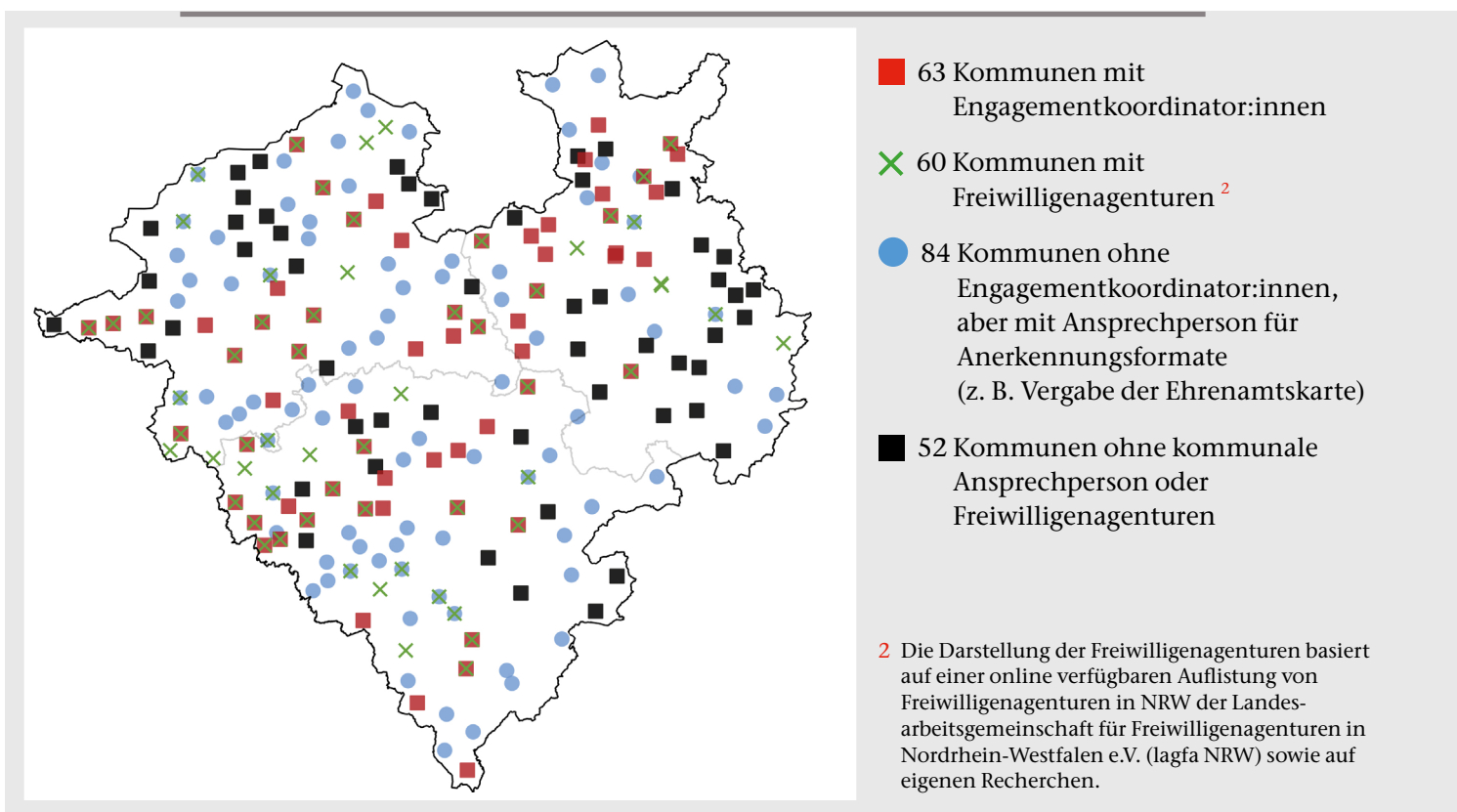


Jule Wanders auf der Baustelle des neu entstehenden Kulturquartiers **kubaai** in Bocholt

## 2. KOMMUNALE ENGAGEMENTINFRASTRUKTUR UND KULTURSPEZIFIK

Bürgerschaftliches Engagement findet vor Ort statt. Auf der lokalen Ebene gibt es eine Vielzahl an Unterstützungsstrukturen: kommunale Engagementkoordinator:innen, Freiwilligenagenturen, Volkshochschulen mit Weiterbildungsangeboten für Ehrenamtliche, Verbandsunterstützung etc.

### Die kommunale Engagementinfrastruktur in Westfalen-Lippe ist ausbaufähig.

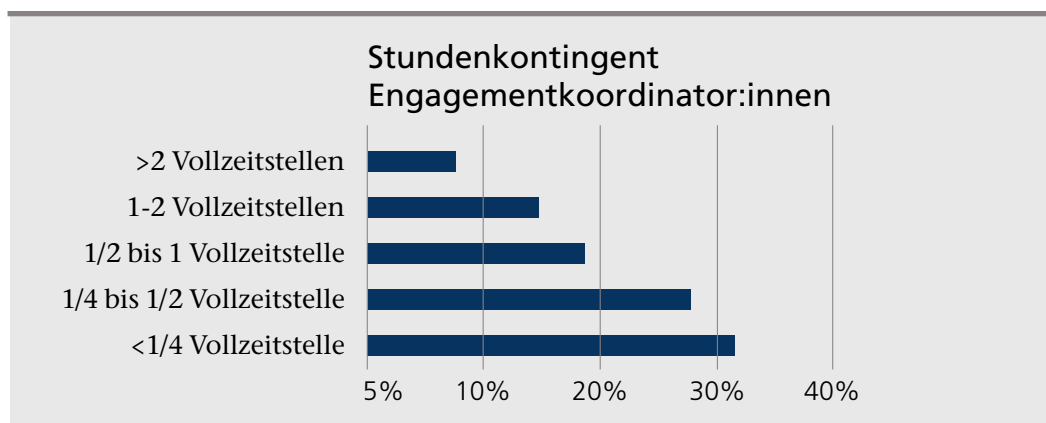


Die Analyse zeigt, dass in einem Viertel der Kommunen in Westfalen-Lippe sich Mitarbeiter:innen identifizieren lassen, die man als Engagementkoordinator:innen bezeichnen kann. Sie beraten und unterstützen Ehrenamtliche über verschiedene Engagementbereiche hinweg. Hier ist Ausbaupotenzial vorhanden. So empfiehlt die Engagementstrategie für das Land NRW die Einrichtung von Koordinierungsstellen für das Engagement in allen Kommunalverwaltungen<sup>3</sup>.

<sup>3</sup> Engagemenstrategie für das Land NRW, Ziel 33.

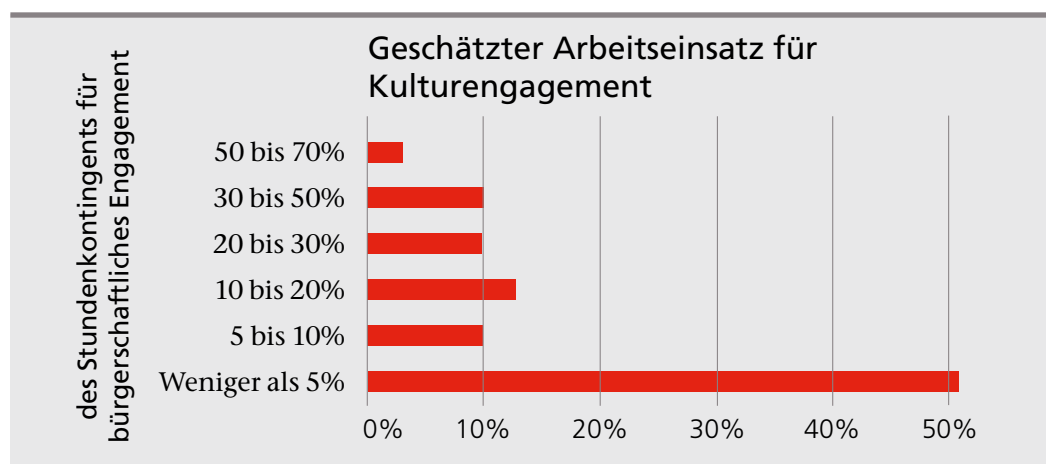
## Geringes Stundenkontingent von Engagementkoordinator:innen

Aus Perspektive des Kulturengagements ist ein bloßes Mehr an Engagementbeauftragten allerdings nicht allein entscheidend. Denn beinahe 60 Prozent der identifizierten Engagementkoordinator:innen geben an, dass das gesamte Stundenkontingent für bürgerschaftliches Engagement in ihrer Verwaltung deutlich weniger als 20 oder sogar weniger als zehn Stunden pro Woche betrage. Zudem gebe es wenige Bezugspunkte zum Engagement in der Kultur, da ihre Stellen traditionell anderen Ressorts zugeordnet seien.



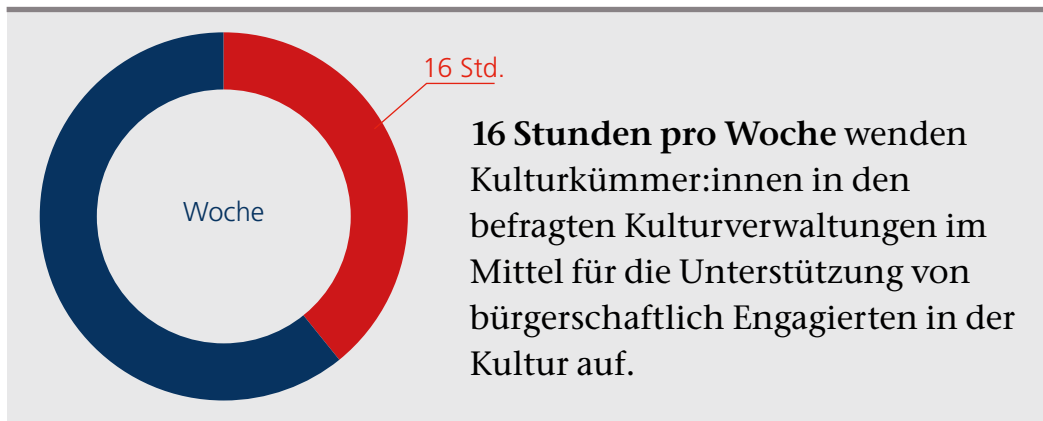
## Kaum Ressourcen für den Bereich Kultur

Über 50 Prozent der Engagementkoordinator:innen setzen weniger als fünf Prozent ihres Stundenkontingents für den Bereich Kultur ein. Aufgrund der knappen personellen Ressourcen können viele Zuständige das Kulturengagement nicht in der Form betreuen, in der sie es gerne tun würden.



**Handlungsfeld:** Kommunalen Engagementkoordinator:innen und Kulturkümmer:innen ressourcenschonende kulturspezifische Unterstützungsangebote machen.

## Anlaufstelle für Kulturengagierte auch in Kulturverwaltungen



Menschen, die sich für die Kultur engagieren, finden in ihrer Kommune sowohl bei Engagementkoordinator:innen als auch in der Kulturverwaltung eine Anlaufstelle – sofern vor Ort vorhanden. Die Analyse zeigt, dass wenn es Kulturkümmer:innen gibt, diese personell deutlich mehr Einsatz für Kulturengagierte leisten können. Da – wie oben dargelegt – in vielen Orten das lokale Kulturangebot maßgeblich durch Ehrenamt und Engagement getragen wird, kann die Investition in eine Kulturkümmer:instelle einen deutlichen Mehrwert vor Ort schaffen. Zudem hat die Politik in einigen Kommunen verstanden, dass neben den personellen Ressourcen auch das kostenintensive Bereitstellen von Räumlichkeiten und weiteren Infrastrukturen entscheidend für die Zukunft ihrer Gemeinden und Städte ist – wie der Praxisblick nach Vlotho exemplarisch zeigt.

**Handlungsfeld:** Kommunale Politik im Interesse der Wertschöpfung von der Notwendigkeit einer Kulturkümmer:instelle und weiterer Infrastrukturangebote überzeugen.



## › Praxisblick: VLOTHO

Interview mit *Katharina Vorderbrügge*, Kulturbeauftragte der Stadt Vlotho

### Was ist die Kulturfabrik Vlotho?

KV: „Die Kulturfabrik ist eine seit den 1970er Jahren gewachsene Vlothoer Kulturinstitution. Mit Jugendzentrum, Jugendkunstschule, Stadtbücherei, Kulturbüro und Heimatmuseum ist hier ein breites Angebot an Kulturveranstaltungen, kultureller Bildung und Heimatbezug vorhanden.“

### Welche Rolle spielt das Ehrenamt für die Kulturfabrik bzw. die Kulturfabrik für das Ehrenamt?

KV: „Der überwiegende Teil der Veranstaltungen und Angebote wird ehrenamtlich organisiert. Auch das seit Ende 2019 bestehende städtische Kulturbüro arbeitet eng mit den Ehrenamtlichen zusammen. Vereine, Gruppen und Initiativen können Räumlichkeiten in der Kulturfabrik kostenlos nutzen. Sie profitieren von einer engen Vernetzung und Zusammenarbeit vor Ort.“

### Sie haben in einem partizipativen Prozess im Jahr 2020 ein neues Konzept für die Kulturfabrik erarbeitet. Warum?

KV: „Um die Kulturfabrik als zentralen Kulturort zu erhalten, ist ein grundlegendes Neudenken erforderlich. Eine breite Akzeptanz und Nutzung der Kulturfabrik und die Erschließung neuer Zielgruppen kann nur mit einem Konzept, das den Bedürfnissen, Ideen und Wünschen der Bürger:innen entspricht, erreicht werden. Das kann wiederum nur durch eine direkte und umfassende Beteiligung der Vlothoer:innen gelingen.“



© nonconform ideenwerkstatt GmbH

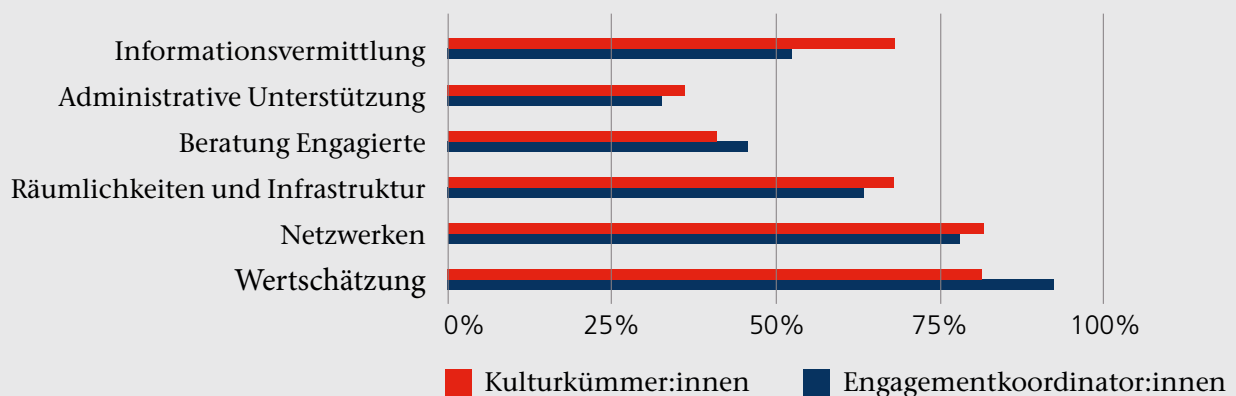


### 3. ART DER KOMMUNALEN UNTERSTÜTZUNG

Die Aufgabenfelder von Engagementkoordinator:innen und Kulturkümmer:innen ähneln sich in weiten Teilen. Kulturengagierte können daher von beiden profitieren.

#### Ähnliche Betreuungs- und Unterstützungsaufgaben von Engagementkoordinator:innen und Kulturkümmer:innen

Ja, die folgenden Beratungs- und Unterstützungsangebote spielen eine eher wichtige Rolle in meiner/unserer Arbeit



Sowohl die Engagementkoordinator:innen als auch die Kulturkümmer:innen beschreiben die Informationsvermittlung an Engagierte, die administrative und organisatorische Unterstützung von Projekten, die Beratung, das Bereitstellen und Vermitteln von Räumlichkeiten und Infrastruktur sowie die Wertschätzung der bürgerschaftlich Engagierten als eine eher wichtige Aufgabe in ihrer Arbeit. Insbesondere die Vernetzung von Akteur:innen vor Ort empfinden beide Gruppen als wichtig für die strategische Weiterentwicklung des Engagements (siehe Praxisblick: Sundern).

---

## › Praxisblick: SUNDERN

Interview mit *Uta Koch*, Kulturbeauftragte der Stadt Sundern

### **Welche Strukturen zur Unterstützung von ehrenamtlichen Kulturakteuren gibt es in Sundern?**

UK: „In Sundern hat sich durch ein starkes ehrenamtliches Engagement für die kommunale Kulturpolitik ein offener ‚Runder Tisch Kultur‘ gegründet. Von Seiten der Stadt Sundern werden regelmäßig Kulturforen für Kulturaktive aber auch Kulturinteressierte durchgeführt. Ein Ergebnis der beiden Beteiligungsformate ist die Gründung des ‚Dachverbandes Kultur Sundern‘ Ende letzten Jahres.

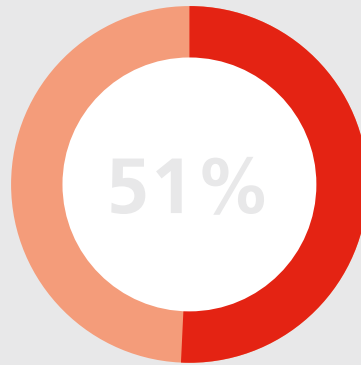
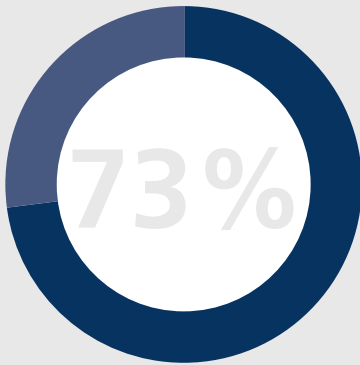
### **Sie haben im Jahr 2020 gemeinsam mit den Kommunen Arnsberg und Meschede eine interkommunale Kulturentwicklungsplanung gestartet. Ein Hauptaugenmerk liegt hierbei auf Ehrenamt und Engagement in der Kultur. Warum?**

UK: „Um es auf einen einfachen Punkt zu bringen: Wenn man eine gemeinsame Grundlage hat, sich kennt, von dem anderen weiß, kann man Synergien nutzen, Kooperationen schließen.“

### **Wie bewerten die Kulturengagierten Ihnen gegenüber die Kulturentwicklungsplanung?**

UK: „Sie stehen dem Projekt sehr offen und interessiert gegenüber. Die Bewertung hängt auch von den eigenen Interessen und Zielen der Akteure ab. Ein Kunstverein ist sicher an Kooperation außerhalb des Stadtgebietes interessierter als ein Chor, der stark in seinem Ortsteil eingebunden ist.“

## Qualifizierung und Freiwilligenvermittlung durch Engagementkoordinator:innen



**Freiwilligenvermittlung (73%)** und **Qualifizierung (51%)** spielen eher wichtige Rollen in der Arbeit der Engagementkoordinator:innen.

Unterschiede zwischen den Aufgabenbereichen gibt es bei den Themen Freiwilligenvermittlung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen. Während diese bei Kulturkümmer:innen kaum eine Rolle spielen, beschreiben Engagementkoordinator:innen beides als eher wichtige Aufgaben in ihrem Arbeitsalltag. Von beiden Angeboten können auch Kulturengagierte profitieren.

**Handlungsfeld:** Kulturengagierte über die verschiedenen Unterstützungsangebote informieren und für Professionalisierung empfänglich machen.

### Wenig Vermittlung von Freiwilligen in Kulturvereine und -initiativen

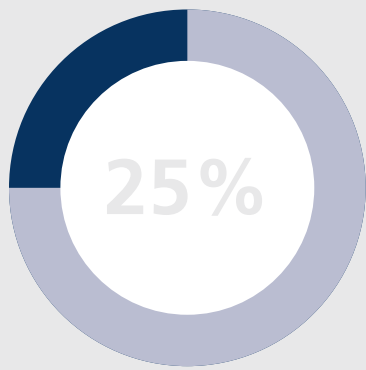
Die Befragung zeigt, dass in der kommunalen Freiwilligenvermittlung wenig in Kultureinrichtungen vermittelt wird. Zum einen scheinen interessierte Bürger:innen den Kulturbereich nicht als typisches Betätigungsfeld für ein ehrenamtliches Engagement wahrzunehmen. Zudem scheuen manche Kulturinitiativen einen engen Kontakt zu kommunalen Strukturen. Darüber hinaus berichten Engagementzuständige, dass Kulturinitiativen nicht immer attraktive Tätigkeiten als Einstieg für potenziell an einem Engagement interessierte Bürger:innen anbieten. Bürger:innen, die sich für ein Engagement interessieren, wollen etwas für die Gemeinschaft leisten, in Projekte einbezogen werden und nicht etwa nur als Hilfskraft für den Thekendienst bei einer Kulturveranstaltung verstanden werden.

**Handlungsfeld:** Im Sinne der Nachwuchsgewinnung attraktive und flexible Engagementangebote im Kulturbereich fördern und Kooperationen mit der Freiwilligenvermittlung unterstützen.

## ➤ 4. RESSOURCENSCHONENDE LÖSUNGSANSÄTZE

Auch wenn die Kommunen in Westfalen-Lippe Stellen für Engagementkoordinator:innen und Kulturkümmer:innen schaffen, sind die Ressourcen weiter begrenzt. Insbesondere in ländlich geprägten Räumen mit vielen kleinen Kommunen gilt es, alternative Unterstützungsstrukturen zu entwickeln (siehe Praxisblick: Kreise Minden-Lübbecke und Herford).

### Viele junge Stellen in der Engagementunterstützung



25 Prozent der Stellen von Engagementkoordinator:innen gibt es seit weniger als fünf Jahren.

Darüber hinaus sind viele Stellen erst in den letzten Jahren entstanden. Der Austausch von Erfahrungswissen und neuen Ideen zwischen den Zuständigen kann regional-spezifisch Synergien hervorbringen und Ressourcen schonen – für neue sowie etablierte Kräfte.

**Handlungsfeld:** Austausch- und Vernetzungsangebote für good-practice-Beispiele und Erfahrungsaustausch regional anbieten.

## › Praxisblick: KREIS MINDEN-LÜBBECKE UND KREIS HERFORD

Interview mit *Anna Sievers* und *Stefanie Keil*,  
Kulturkoordinatorinnen in den Kreisen Minden-Lübbecke  
und Herford

**Seit Januar 2021 gibt es das Modellprojekt „Neue Kräfte“  
in den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford.**

**Was steckt dahinter?**

AS und SK: „Wir unterstützen 16 Kultureinrichtungen mit dem inhaltlichen Fokus ‚Handwerk‘. Gerade kleine, ehrenamtlich geführte Einrichtungen stehen vor besonderen Herausforderungen: Die Tätigen vor Ort haben selten eine wissenschaftliche Ausbildung, kämpfen mit Nachwuchsproblemen und bürokratischen Hürden und wissen wenig über die Potenziale der Digitalisierung. Hier investieren wir mit unserer Arbeit in die Zukunftsfähigkeit der Kulturrorte.“

**Wie wollen Sie die ehrenamtlichen Kulturakteur:innen in  
den nächsten Jahren unterstützen?**

AS und SK: „Ob Akquirierung von Ehrenamtsnachwuchs, moderne museumspädagogische Angebote oder neue Veranstaltungsformate: Wir sind Ansprechpartnerinnen vor Ort, fördern Kooperationen, organisieren Workshops und präsentieren unser Netzwerk werbewirksam nach außen. Unsere Kultureinrichtungen können sich jederzeit an uns wenden.“

**Warum ist diese Unterstützung auf Kreisebene gerade in  
ländlichen Regionen notwendig?**

AS und SK: „Kulturelles Leben wie die traditionelle Handwerkskultur zeigt sich vielfach im ländlichen Raum. Ihre Basis ist häufig die freiwillige Mitarbeit. Wir wollen diese Traditionen lebendig halten und durch eine konkrete Kulturarbeit vor Ort als wesentliches Element der Regionalentwicklung stärken.“



## 5. AUSBLICK

Die aus der Analyse abgeleiteten und hier skizzierten Handlungsfelder bilden die Ausgangslage für „Kultur in Westfalen“, um weiterhin im Dialog mit den Akteur:innen vor Ort Unterstützungsangebote zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in der Kultur zu entwickeln.

---

### Kontakt

Dr. Anne Mollen  
Wissenschaftliche Referentin  
für Bürgerschaftliches Engagement in der Kultur

LWL-Kulturabteilung  
„Kultur in Westfalen“  
Tel.: 0251-591-5081  
E-Mail: [anne.mollen@lwl.org](mailto:anne.mollen@lwl.org)  
[www.kulturkontakt-westfalen.de](http://www.kulturkontakt-westfalen.de)

Redaktion: Anne Mollen, Yasmine Freigang  
Gestaltung: Mario Moths mmdesign  
Münster 2021